

# Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,  
die Leid tragen oder Menschen  
helfen, damit umzugehen.  
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

28. April 2019 – 2. So d. Osterzeit - 94. Jahrgang - Nr. 17

**In Wirklichkeit ist gar keine Rede davon,  
dass ein Ungläubiger nicht glaubt,  
er fürchtet sich nur davor, zu glauben.**

Padre Luis Coloma y Roldán

## Thomas: Nicht zu verstehen!

Es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde, die wir nicht verstehen. Zum Beispiel: Ein Toter, der lebt - wie soll das gehen? Und doch.

So erging es Thomas. Einer der engsten Freunde Jesu. Er musste miterleben, wie dieser Jesus am Kreuz grausam hingerichtet wurde. Ein schreckliches Ende. Für Thomas brach eine Welt zusammen. Er zog sich zurück – in Trauer und Verzweiflung. Wollte nur noch allein sein. Das war alles zu viel für ihn.

Alle Hoffnungen - vernichtet. Alle Träume - am Ende. Ohnmacht, Überforderung.

Vielleicht ergeht es uns auch manchmal wie diesem Thomas. Ein lieber Mensch stirbt, plötzlich und unerwartet. Was bleibt? Wie umgehen mit so einem schmerzlichen Verlust? Fragen über Fragen und keine Antwort. Oder vielleicht doch?

## Thomas

Er wird auch „Didymus“ genannt, das heißt: „Zwillingsbruder“. Ja, vielleicht ist er unser „Zwillingsbruder“, dieser Thomas. Mit allem, was er durchgemacht hat. Mit all seinen Zweifeln, Ängsten, Fragen und Enttäuschungen. Mit all dem Schrecklichen, Leidvollen. Mit seiner Trauer, aber vielleicht auch mit dem Funken „Hoffnung“, der noch in ihm steckt.

## „Mein Herr und mein Gott!“

„Thomas aber, einer von den Zwölfen, Zwillingsbruder genannt, war nicht unter ihnen, als Jesus kam. Die Jünger sagten ihm nun: `Wir haben den Herrn gesehen.` Er aber sprach zu ihnen: `Wenn ich nicht an seinen Händen das Mal der Nägel sehe und meinen Finger in das Mal der Nägel und meine Hände in seine Seite lege, so werde ich nimmermehr glauben.“

- Und nach acht Tagen waren seine Jünger wiederum drinnen und Thomas unter ihnen. Da kommt Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: `Friede sei mit euch!` - Dann sagte er zu Thomas: `Tu deinen Finger hierher und sieh meine Hände an, und tu deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig.“

- Thomas antwortete und sagte zu ihm: „Mein Herr und mein Gott!“ - Jesus sagte zu ihm: „Weil du mich gesehen hast, hast du geglaubt. Selig, die nicht sehen und doch glauben!“ (vgl Jh 20.24-29)

## Ein Toter, der lebt!

Jesus lebt! Das ist die Oster-Erfahrung, die Thomas geschenkt wird. Mitten hinein in seine Trauer, in seine Zweifel – kommt Jesus, der Auferstandene! Nicht zu verstehen. Nicht zu begreifen – und doch: „zum Greifen nahe!“ – „Leg` Deine Hand in meine verwundeten Hände, leg Deine Hand in meine Seite“, sagt Jesus. Und das Wunder des Lebens geschieht. Auferstehung! „Mein Herr und mein Gott!“

Edgar Rohmert

